



Partei-Nachrichten.

Die Vertrauensleute im Regierungs-Bezirk Magdeburg werden ersucht, ihre Adressen einzusenden...

Reichstags-Kandidaturen. Die Parteikonferenz für den ersten pfälzischen Wahlkreis...

Partei-Konferenzen. Die Parteikonferenz für den Wahlkreis Forst-Sorau, die am Sonntag in Gassen abgehalten wurde...

Der Sozialismus eine Hochschule für das Proletariat.

Wieder eine Anerkennung der sozialdemokratischen Bewegung können wir der Frankfurter Zeitung entnehmen...

Der Sozialismus ist eine wahre Hochschule für das Proletariat. Man braucht nur einmal mit dem gewöhnlichen Arbeiter...

Zu, das ist eine sehr alte und haussadene Wahrheit, die jeder sehen kann...

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

\* In München beträgt die Zahl der Schuhmacher, die wegen Nichtanerkennung des Lohnstarifs ausgeperrt sind...

Das v. Tausch einen zeitweilig unbeschränkten Urlaub erhalten haben soll, wird offiziös bestritten...

Der kaiserliche Erlass 1890 vergessen!

Die von einem Konjunktium (an dessen Spitze der frühere Minister v. Berlepsch steht) aufgelassene Soziale Progreß-Komitee...

Ein Konjunktium, an dessen Spitze der verlorene Minister für Handel und Gewerbe, Freiherr v. Berlepsch, und der als Unterstaatssekretär ebenfalls außer...

Spanien.

In London soll ein neuer Anschlag gegen die spanische Königsfamilie geplant sein...

Russland.

Der Präsident der französischen Republik weist zur Zeit in Russland. In Petersburg ist er mit dem gleichen Bomben empfangen wie sein Vorgänger Kaiser Wilhelm II.

Das v. Tausch einen zeitweilig unbeschränkten Urlaub erhalten haben soll, wird offiziös bestritten...

Der kaiserliche Erlass 1890 vergessen!

Die von einem Konjunktium (an dessen Spitze der frühere Minister v. Berlepsch steht) aufgelassene Soziale Progreß-Komitee...

Ein Konjunktium, an dessen Spitze der verlorene Minister für Handel und Gewerbe, Freiherr v. Berlepsch, und der als Unterstaatssekretär ebenfalls außer...

Genilleton.

Die Leute von Hemsloe.

Die Geschichte aus den Schären von A. Strindberg: aus dem Schwedischen überetzt von Georg Gärtner.

Der Pastor zog eine aus Birzelpolz geschnitzte Kiste aus der Posttasche und klopfte sie unter allgemäinem, ehrfurchtsvollen Schweigen auf der Tüschel aus...

„Wie geht's mit dem Herrn Pastor? Er scheint mir nicht recht wohlhaft, hem' ahead,“ begann die Bäuerin. Der Pastor hob den vorübergehenden Kopf etwas an...

„Habt Ihr die Ketze drungen?“ sagte er, nachdem er sich durch einen Schrei gekämpft hatte, die Bäuerin an, die ihren Kuch zu empfindlichen suchte.

„Habt Ihr Euch gar nicht mehr beherrschen können?“ Ja, ja, das Fleisch will sein Recht haben, häähähäh!“



Die Lohnunterschiede sind ausgebrochen auf den... Arbeiter fordern 30 Pfennig Stundenlohn...

Ein d. a. p. Gegen die streikenden Maurer geht die... Polizei rüchlos vor. Es kommt fortwährend zu Zusammenstößen...

Eingekandt.

Arbeitsruhe auf dem Hofen.

Wie Sie gestern berichtet haben, ruht heute auf dem städtischen Hofen die Arbeit. Die Verwaltung hat es befohlen...

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Einem Protest gegen die Enthüllungsfeste beschloß eine Schneiderversammlung. Die Ortskrankenkasse der Schneider hat sich erlaubt, 30 Mark zur Enthüllungsfeste zu bewilligen...

Mit den Differenzen bei der Firma Schröder-Sudenburg befaßte sich eine öffentliche Schneiderversammlung. Beschlossen wurde: Die Kollegen Magdeburgs erklären sich mit den Kollegen der Firma C. Schröder-Sudenburg solidarisch...

Vorläufige Anzeige. Montag, den 30. August, abends 8 1/2 Uhr, findet in Müllers Lokal, Tischlerstraße Nr. 22, eine öffentliche Versammlung der Möbelträger und Berufskollegen statt...

Verammlung des Kreises Wanzleben stattfindet, ist es notwendig, daß sämtliche Mitglieder des Vereins in dieser Versammlung persönlich erscheinen...

Der Gasenarbeiter-Verband (Filiale Magdeburg) feiert am kommenden Sonntag im Drei Kaiserbund sein Stiftungsfest. Die den Mitgliedern zur Kenntnis...

Donnerstag den 26. August: Turnverein „Vorwärts“. (Radfahrer-Riege). Abends 8 Uhr Saal fahren in Friedrichsluft.

Quittung.

Für die Ueberschneemten sind bei uns eingegangen S. 8. 0.50. — Einzelanz. Fernerleben 1.31. — Ein Abonnement der Volkstimme 0.75. — 2. 3.00. Die Expedition...

Briefkasten.

An die Leser richtet einer unserer Abonnenten folgende Frage: Ist in Magdeburg eine Privat-Kindererziehungsanstalt? Wenn ja, welche Bedingungen stellt dieselbe? U. u. w. g.

Wasserstände.

Table with columns for location (Ausg. Dresden, Torgau, Wittenberg, Köpzig, Barby, Schönebeck, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Lauenburg) and water levels for 23. Aug. and 24. Aug.

Burg.

Möbel jeder Art in solider Ausführung Särge in allen Größen und Preislagen fertig und hält den Freunden und Genossen bei Bedarf bestens empfohlen. M. Stollberg, Mühlenstr. 37.

Schuhwaren-Reparatur-Werkstatt Berliner- und Junkerstr.-Ecke vis-à-vis vom „Alten Fries“ 1676

A. Fabian & C. Müller, Schuhmacher. Herren-Sohlen und Abzüge... Damen-Sohlen und Abzüge...

Bekanntmachung. Empfehle außer ff. Fleisch- und Wurstwaren hochfeine Margarine.

C. Strobach, Fleischermeister Endenburg, Breiteweg 122b.

Günstige Gelegenheit Wiederverkäufer u. Private! Da ich von hier fortziehe, so verkaufe ich mein Lager, bestehend aus...

B. Wolff Katharinenstraße 4. Zu haben in den meisten Kolonialwaren, Drogerie und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenspülver. Das große Möbel-Lager Scheyerstraße Nr. 1

Waschmittel der Welt. Das beste u. in Gebrauch billigste und beste...

30 Sofas und Diwanen werden einzeln mit einer Anzahlung von RM. 3.00 und nachträglicher Abzahlung von 1 RM. an S. Osswald Breite Weg 3a. 1 St.

E. Beck vorm. C. Reisinger Knochenhauserstraße 55 Spezialgeschäft für Bettfedern und Bannern, grosses Lager fertiger Betten, Inletts, Laken, Bezüge, Bettfedern-Reinigungsanstalt, vorzüglichste Ausstattung.

B. Wolff Katharinenstraße Nr. 4 Georg Thomas, Malermeister, Krawatten, Strickerei 26

Sofa Sofa Sofa 30-65 Mk. Diwan Diwan Diwan 30-65 Mk. Plüsch-Diwan 65-110 Mk. Plüsch-Garnituren Plüsch-Garnituren von 130 Mk. an bis zu den feinsten Seiden-Plüsch. Ausstattungen Ausstattungen Ausstattungen bis 3000 Mk. J. Mook Berlinerstraße Nr. 30.

Eine geb. Bettstelle m. Matr., ein Spiegel und ein neuer Sofatisch billig bei A. Lange, Sudau, Martinstr. 1.

Rumpfadewanne zu verkaufen Grusonstraße 11 S. I. III.

Ein Eichhörnchen billig zu verkaufen Weisgerberstraße 3, bei Frau Koch.

Schlachtfest. A. Lange, Sudau, Martinstraße 1. 2 fribl. Wohnungen zu 32 Thlr. Hundsbürgerstraße 8.

Frül. Logis Kolbischerstr. 2 S. II, Heuer.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen. Große Marktstraße 2, u. Schmidstraße 61 Neustadt.

Donnerstag: Sinsensuppe mit Rindfleisch, Freitag: Gurkensalat mit Salztartoffeln und Schweinebraten.

Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe mit Rippensped.

Küchenzettel der Haushaltungsschule des Frauenvereins. Breiteweg 82.

Donnerstag: Eier-Bauer-Milchsuppe, Steinpilz, Korbonade und Salztartoffeln.

Freitag: Kartoffelsuppe, Gierluchen und Heidelbeeren.

Sonnabend: Sinsensuppe, Rindfleisch und Meerrettigauce.

Unsere Strickwolle (Marke gef. geschüt.) Vollspond nur 2.40 M. ist unübertroffen.

Bazar-Magdeburg Jakob- und Petersstraße-Öde. Filiale: 1298 Wilhelmshafth, Annastraße 2.

Standesamt. Magdeburg, 24. August 1897.

Angebote: Schlosser Ernst Jentzen in Sudau mit Emma Hartmann in Al. Driesleben. Schlosser Franz Weinhold hier mit Alma Stark in Sudenburg...

Todesfälle: Wilhelm, S. des Arbeiters Valentin Blaschke, 2 M. 17 J. Erich, S. des Eisenrehers Wilhelm Gerloff, 15 J. Ernst, S. des Tischlers Otto Siegmund, 2 M. 29 J. Max, unehelich, 2 M. Erna, S. des Bureaubeamten Robert Kühne, 2 M. 21 J. Otto Friedrich Karl, unehelich, 25 J. Wilhelm Wäling, Arbeiter, 23 J. 7 M. Dannehl, 3 M. 7 J. Richard Walter, unehelich, 6 M. 27 J. Otto, S. des Modelltischlers Hugo Schrader, 3 M. 28 J. Sudau, den 24. August 1897.

Angebote: Dreher Karl Walter Franz Müller mit Helene Minna Emilie Lüders hier. Expedient Friedrich Otto Helmut mit Anna Marie Mathilde Otto Brandes. Schlosser Max Georg Robert Jacob hier mit Dorothee Elisabeth Wilke in Egerleben.

Eheschließung: Bildhauer Ernst Hermann Arthur Seipold mit Katharine Marie Henriette Minna Krone hier.

Todesfälle: Johanne, S. des Schlossers Karl Fahl, 11 M. 13 J. Wally, S. des Schlossers Karl Adler, 4 J. 24 J. Walter, S. des Arb. Joh. Müller, 1 J. 8 M. 25 J. Olga, S. des Hilfsbreijers August Jenschke, 5 M. 3 J. Minna, S. des Arb. Wilhelm Hänsel, 11 J. 4 M. 20 J. Helene, S. des Schlossers Karl Schröder, 1 M. 6 J. Schlosserlehrling Willy Wieland, 14 J. 11 M. 14 J. Henstedt, den 23. August 1897.

Eheschließungen: Maschinenführer Robert Heller mit Anna Horn. Schreiber Paul Febrig mit Witwe Schlichter, Emma, geb. Fallner. Tischler Gust. Wejer mit Theresje Bonnes.

Geburt: Hedwig, S. des Arb. Emil Sommerfeld.

Todesfälle: Anna, S. des Arb. Wilhelm Schulze, 10 J. Albert, S. des Bäckermeisters Alb. Schmidt, 1 M. 12 J. Ernst, unehelich, 2 M. 6 J. Ute, S. des Tischlers Eduard Wöhe, 2 M. 21 J. Liesbeth, S. des Arbeiters Julius Lettau, 4 M. 21 J. Anna, S. des Arb. Otto Pfeiffer, 21 J. Am 24. August. Geburten: Liesbeth, S. des Form. Heinrich Kuffan. Heinrich, S. des Arb. Heinrich Blume. Otto, S. des Zimmermanns Franz Köppler. Elfa, S. des Zuschneiders Richard Arnold. Wilhelm, S. des Arb. Wilhelm Spring. Todesfälle: Erna Vertha, unehel., 1 M. 29 J. Willy Max Otto, unehel., 1 M. 27 J. Heinrich, S. des Arbeiters Gustav Rode, 1 M. 9 J. Privatmann Julius Webel, 74 J. 10 M. 22 J. Wilhelmine geb. Schumhler, Ehefrau des Buchbunders Max Kreuzer, 36 J. 9 M. 17 J. Otto, S. des Schuhmachermajors Richard Heide, 27 J.

Schwarzschnecken und Schanzkellungen. Permanent Ausstellung des Kunstvereins: für die Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf. Sonntag 11-2, an den Wochentagen (mit Ausnahme des Montags) 11-1 und 3-5 Uhr.

Heinrichshofensches Kunstausstellung. Eintritt frei.

Der Dom und seine Reliquien. Redungen beim Schifer.

Stadtbibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10 1/2 Uhr.

Die Grusonischen Gewächshäuser: Geöffnet von 10 Uhr vormittags bis zum Eintritt der Dunkelheit. Eintrittspreis: Montag 1 Mark. Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag vormittags 50 Pf. Mittwochs frei. Sonntag nachmittags 10 Pf. Jeden Sonntag nach dem 1. eines jeden Monats frei.

Parocams, Kaiser Wilhelm-Platz. Museum: Unentgeltlich geöffnet am Sonntag von 11-2, an den Wochentagen (mit Ausnahme des Montags) von 11-1 und 3-5 Uhr. Am Montag - Freitags - zu den gleichen Zeiten 50 Pf.

Stier als Beilage gegen 12 des Monats zu Ritz und Gritz.

„Nicht abel, Walthher! die Zahl der Versfüße scheint nicht immer zu stimmen; auch würde ich nicht den Klein Fassade-Serenade zweimal brauchen — aber sonst recht schön. Wie kommst Du nur in aller Welt jetzt auf das närrische Zeug?“

„Aber Du hast doch früher auch Gedichte gemacht,“ meinte Walthher etwas kleinlaut.

„Früher!“ erwiderte Leo, „früher — nun ja — und darin liegt auch die ganze Entschuldigung.“

„Bedarf es zum Dichten einer Entschuldigung?“ rief Walthher.

„Wenn die Zeit ernsthafte Fragen zu lösen hat, ja —“, erwiderte Leo.

Walthher sah etwas erstaunt drein. Er konnte sich unter Leos Worten nichts Bestimmtes denken; aber die Worte selbst und der Ton, in welchem sie gesprochen waren, imponierten ihm.

„Was meinst Du?“ fragte er bescheiden.

„Ich würde Dir das nicht so auf einmal beantworten können,“ erwiderte Leo, „selbst wenn Du den Sinn für diese Dinge hättest, den Du freilich nicht hast.“

„Und hast Du diesen Sinn?“ fragte Walthher erstaunt.

„Ich hoffe es,“ sagte Leo nicht ohne Selbstgefühl: „wenigstens gebe ich mir redliche Mühe, den eigentlichen Grund der heillosen Schäden, an denen der Staatskörper krankt, zu erkennen und die Heilmittel zu entdecken, sollten sie auch aus Feuer und Eisen bestehen.“

Walthher sah Leo erschrocken an: er hatte ihn dergleichen noch nie sprechen hören: er wagte nicht, daß Leo seine grimmigen Fragen aus der Flugfeder, die er vorher in der Hand trug, so ziemlich wörtlich entlehnt hatte.

„Was sind denn das für heillose Schäden, von denen Du sprichst?“ fragte er neugierig.

„Schöne Frage,“ erwiderte Leo höhnisch, „die sich selbst beantwortet, sobald man sich nur die Mühe nimmt, die Augen aufzumachen und mit offenen Augen in die Welt zu sehen. Oder hältst Du das für gesunde Zustände, wenn der Edelmann aus goldenen Schüsseln Lampreten preist und der Bauer froh ist, wenn er Salz zu seinem trockenen Brot hat? Hältst Du es für billig, daß das Wild in dem Forst und auf den Feldern, das Gott für alle Menschen erschaffen hat, dem einen gehört, während die anderen die Erlaubnis haben, es für den Tisch des gnädigen Herrn mit ihrem Schweiß zu mähen? Sind das keine heillosen Schäden? Und sollte man nicht wünschen, daß Feuer und Schwefel vom Himmel regne, um solche Ornel zu vertilgen. Schloß und Edelmann und ihre ganze Sippe?“

Da der Artikel, aus dem Leo citierte, lang und sein Gedächtnis ausgezeichnet war, hätte er noch geraume Zeit so forderklamieren können, wenn Walthher nicht plötzlich aufgeprungen wäre und mit großer Energie gerufen hätte:

„Und ich leide es nicht, daß einer mit Feuer und Schwefel an das Schloß kommt! Ich leide es nicht, daß einem seiner Bemohner auch nur ein

„Nicht abel, Walthher! die Zahl der Versfüße scheint nicht immer zu stimmen; auch würde ich nicht den Klein Fassade-Serenade zweimal brauchen — aber sonst recht schön. Wie kommst Du nur in aller Welt jetzt auf das närrische Zeug?“

„Aber Du hast doch früher auch Gedichte gemacht,“ meinte Walthher etwas kleinlaut.

„Früher!“ erwiderte Leo, „früher — nun ja — und darin liegt auch die ganze Entschuldigung.“

„Bedarf es zum Dichten einer Entschuldigung?“ rief Walthher.

„Wenn die Zeit ernsthafte Fragen zu lösen hat, ja —“, erwiderte Leo.

Walthher sah etwas erstaunt drein. Er konnte sich unter Leos Worten nichts Bestimmtes denken; aber die Worte selbst und der Ton, in welchem sie gesprochen waren, imponierten ihm.

„Was meinst Du?“ fragte er bescheiden.

„Ich würde Dir das nicht so auf einmal beantworten können,“ erwiderte Leo, „selbst wenn Du den Sinn für diese Dinge hättest, den Du freilich nicht hast.“

„Und hast Du diesen Sinn?“ fragte Walthher erstaunt.

„Ich hoffe es,“ sagte Leo nicht ohne Selbstgefühl: „wenigstens gebe ich mir redliche Mühe, den eigentlichen Grund der heillosen Schäden, an denen der Staatskörper krankt, zu erkennen und die Heilmittel zu entdecken, sollten sie auch aus Feuer und Eisen bestehen.“

Walthher sah Leo erschrocken an: er hatte ihn dergleichen noch nie sprechen hören: er wagte nicht, daß Leo seine grimmigen Fragen aus der Flugfeder, die er vorher in der Hand trug, so ziemlich wörtlich entlehnt hatte.

„Was sind denn das für heillose Schäden, von denen Du sprichst?“ fragte er neugierig.

„Schöne Frage,“ erwiderte Leo höhnisch, „die sich selbst beantwortet, sobald man sich nur die Mühe nimmt, die Augen aufzumachen und mit offenen Augen in die Welt zu sehen. Oder hältst Du das für gesunde Zustände, wenn der Edelmann aus goldenen Schüsseln Lampreten preist und der Bauer froh ist, wenn er Salz zu seinem trockenen Brot hat? Hältst Du es für billig, daß das Wild in dem Forst und auf den Feldern, das Gott für alle Menschen erschaffen hat, dem einen gehört, während die anderen die Erlaubnis haben, es für den Tisch des gnädigen Herrn mit ihrem Schweiß zu mähen? Sind das keine heillosen Schäden? Und sollte man nicht wünschen, daß Feuer und Schwefel vom Himmel regne, um solche Ornel zu vertilgen. Schloß und Edelmann und ihre ganze Sippe?“

Da der Artikel, aus dem Leo citierte, lang und sein Gedächtnis ausgezeichnet war, hätte er noch geraume Zeit so forderklamieren können, wenn Walthher nicht plötzlich aufgeprungen wäre und mit großer Energie gerufen hätte:

„Und ich leide es nicht, daß einer mit Feuer und Schwefel an das Schloß kommt! Ich leide es nicht, daß einem seiner Bemohner auch nur ein

„Nicht abel, Walthher! die Zahl der Versfüße scheint nicht immer zu stimmen; auch würde ich nicht den Klein Fassade-Serenade zweimal brauchen — aber sonst recht schön. Wie kommst Du nur in aller Welt jetzt auf das närrische Zeug?“

„Aber Du hast doch früher auch Gedichte gemacht,“ meinte Walthher etwas kleinlaut.

„Früher!“ erwiderte Leo, „früher — nun ja — und darin liegt auch die ganze Entschuldigung.“

„Bedarf es zum Dichten einer Entschuldigung?“ rief Walthher.

„Wenn die Zeit ernsthafte Fragen zu lösen hat, ja —“, erwiderte Leo.

Walthher sah etwas erstaunt drein. Er konnte sich unter Leos Worten nichts Bestimmtes denken; aber die Worte selbst und der Ton, in welchem sie gesprochen waren, imponierten ihm.

„Was meinst Du?“ fragte er bescheiden.

„Ich würde Dir das nicht so auf einmal beantworten können,“ erwiderte Leo, „selbst wenn Du den Sinn für diese Dinge hättest, den Du freilich nicht hast.“

„Und hast Du diesen Sinn?“ fragte Walthher erstaunt.

„Ich hoffe es,“ sagte Leo nicht ohne Selbstgefühl: „wenigstens gebe ich mir redliche Mühe, den eigentlichen Grund der heillosen Schäden, an denen der Staatskörper krankt, zu erkennen und die Heilmittel zu entdecken, sollten sie auch aus Feuer und Eisen bestehen.“

Walthher sah Leo erschrocken an: er hatte ihn dergleichen noch nie sprechen hören: er wagte nicht, daß Leo seine grimmigen Fragen aus der Flugfeder, die er vorher in der Hand trug, so ziemlich wörtlich entlehnt hatte.

„Was sind denn das für heillose Schäden, von denen Du sprichst?“ fragte er neugierig.

„Schöne Frage,“ erwiderte Leo höhnisch, „die sich selbst beantwortet, sobald man sich nur die Mühe nimmt, die Augen aufzumachen und mit offenen Augen in die Welt zu sehen. Oder hältst Du das für gesunde Zustände, wenn der Edelmann aus goldenen Schüsseln Lampreten preist und der Bauer froh ist, wenn er Salz zu seinem trockenen Brot hat? Hältst Du es für billig, daß das Wild in dem Forst und auf den Feldern, das Gott für alle Menschen erschaffen hat, dem einen gehört, während die anderen die Erlaubnis haben, es für den Tisch des gnädigen Herrn mit ihrem Schweiß zu mähen? Sind das keine heillosen Schäden? Und sollte man nicht wünschen, daß Feuer und Schwefel vom Himmel regne, um solche Ornel zu vertilgen. Schloß und Edelmann und ihre ganze Sippe?“

Da der Artikel, aus dem Leo citierte, lang und sein Gedächtnis ausgezeichnet war, hätte er noch geraume Zeit so forderklamieren können, wenn Walthher nicht plötzlich aufgeprungen wäre und mit großer Energie gerufen hätte:

„Und ich leide es nicht, daß einer mit Feuer und Schwefel an das Schloß kommt! Ich leide es nicht, daß einem seiner Bemohner auch nur ein

„Nicht abel, Walthher! die Zahl der Versfüße scheint nicht immer zu stimmen; auch würde ich nicht den Klein Fassade-Serenade zweimal brauchen — aber sonst recht schön. Wie kommst Du nur in aller Welt jetzt auf das närrische Zeug?“

„Aber Du hast doch früher auch Gedichte gemacht,“ meinte Walthher etwas kleinlaut.

„Früher!“ erwiderte Leo, „früher — nun ja — und darin liegt auch die ganze Entschuldigung.“

„Bedarf es zum Dichten einer Entschuldigung?“ rief Walthher.

„Wenn die Zeit ernsthafte Fragen zu lösen hat, ja —“, erwiderte Leo.

Walthher sah etwas erstaunt drein. Er konnte sich unter Leos Worten nichts Bestimmtes denken; aber die Worte selbst und der Ton, in welchem sie gesprochen waren, imponierten ihm.

„Was meinst Du?“ fragte er bescheiden.

„Ich würde Dir das nicht so auf einmal beantworten können,“ erwiderte Leo, „selbst wenn Du den Sinn für diese Dinge hättest, den Du freilich nicht hast.“

„Und hast Du diesen Sinn?“ fragte Walthher erstaunt.

„Ich hoffe es,“ sagte Leo nicht ohne Selbstgefühl: „wenigstens gebe ich mir redliche Mühe, den eigentlichen Grund der heillosen Schäden, an denen der Staatskörper krankt, zu erkennen und die Heilmittel zu entdecken, sollten sie auch aus Feuer und Eisen bestehen.“

Walthher sah Leo erschrocken an: er hatte ihn dergleichen noch nie sprechen hören: er wagte nicht, daß Leo seine grimmigen Fragen aus der Flugfeder, die er vorher in der Hand trug, so ziemlich wörtlich entlehnt hatte.

„Was sind denn das für heillose Schäden, von denen Du sprichst?“ fragte er neugierig.

„Schöne Frage,“ erwiderte Leo höhnisch, „die sich selbst beantwortet, sobald man sich nur die Mühe nimmt, die Augen aufzumachen und mit offenen Augen in die Welt zu sehen. Oder hältst Du das für gesunde Zustände, wenn der Edelmann aus goldenen Schüsseln Lampreten preist und der Bauer froh ist, wenn er Salz zu seinem trockenen Brot hat? Hältst Du es für billig, daß das Wild in dem Forst und auf den Feldern, das Gott für alle Menschen erschaffen hat, dem einen gehört, während die anderen die Erlaubnis haben, es für den Tisch des gnädigen Herrn mit ihrem Schweiß zu mähen? Sind das keine heillosen Schäden? Und sollte man nicht wünschen, daß Feuer und Schwefel vom Himmel regne, um solche Ornel zu vertilgen. Schloß und Edelmann und ihre ganze Sippe?“

Da der Artikel, aus dem Leo citierte, lang und sein Gedächtnis ausgezeichnet war, hätte er noch geraume Zeit so forderklamieren können, wenn Walthher nicht plötzlich aufgeprungen wäre und mit großer Energie gerufen hätte:

„Und ich leide es nicht, daß einer mit Feuer und Schwefel an das Schloß kommt! Ich leide es nicht, daß einem seiner Bemohner auch nur ein

